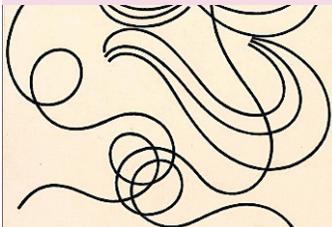


kunsthau
JUBILÄUM 2010

Bild des Monats



HOBRIDAUSCHRIFT

Sophie Taeuber-Arp (1889–1943) ist eine vielschichtige Künstlerin, die der internationalen Avantgarde wichtige Impulse gab. Die Sammlung des Aargauer Kunsthauses verfügt über eine repräsentative Werkgruppe der Schweizer Künstlerin. Taeuber-Arps «**Mouvements de lignes, trait large**», das Bild des Monats, von 1939 ist Teil der jetzigen Sammlungsausstellung «Abstraktionen II – Ungegenständliche Tendenzen». Während die Künstlerin in der ersten Hälfte der 30er-Jahre die Linie nur als eines unter vielen Gestaltungselementen nutzt, setzt sie diese gegen Ende des Jahrzehnts als eigentliches Kompositionsmittel ein. In Zeichnungen wie beim Bild des Monats ver selbstständigen sich die Linien gar zu befreiten, tänzerischen Schleifengebilden und erinnern an lose Wollfäden.

Aargauer Kunsthaus, Aarau, Bildbetrachtung mit Annette Bürgi. Jeden Dienstag, 12.15– 12.45 Uhr. 4./11./18. und 25. Mai

Der Jazz geht nicht baden

Das Festival «Jazz geht Baden» wirkte in seiner zweiten Ausgabe ambitionierter und professioneller. Der Anlass war dennoch am Samstagabend sehr gut besucht.

TOM GSTEIGER

Zum Glück ging das kleine, aber feine Festival «Jazz geht Baden» nach seiner ersten Ausgabe nicht baden. Da bei der zweiten Durchführung keine regionalen Schülerbands zum Zug kamen, wirkte der Anlass, der wiederum in der Stanzerei über die Bühne ging, einiges ambitionierter und professioneller. Am Freitag hielt sich der Publikumsaufmarsch in Grenzen, dafür mussten am Samstag zusätzlich Stühle herbeigeschafft werden. Alles in allem darf festgestellt werden, dass sich die Veranstalter auf dem richtigen Weg befinden.

EINER DIESER Veranstalter war gleich selbst für den stimmungsvollen Auftakt zum zweiten Abend besorgt: Was Marcel Lüscher mit dem Quartett Yum Yum bot, war eine attraktiv arrangierte Mischung aus griffigem Groove-Jazz und wunderbar melodiosen Balladen. Lüscher hat auf dem Tenorsax einen zugleich kernigen, warmen, singenden und leicht heiseren «Soul-Sound» entwickelt – zur Erweiterung der Klangpalette stehen ihm Klarinette und Bassklarinette zur Verfügung. Mit seinem Bruder Thomas an Klavier und Fender-Rhodes-Electric-Piano bildet er eine Achse von Yum Yum Yum.

Die zweite Achse besteht aus dem agilen Bassisten Luca Sisera und dem sich mächtig ins Zeug legenden



STARGAST Der Altsaxofonist Greg Osby spielte mit dem Schweizer Quartett Kerouac. ALEX SPICHALE

Schlagzeuger Beni Bürgin. In solistischer Hinsicht liess insbesondere Thomas Lüscher aufhorchen: Statt munter draufloszuspielen, umkreiste er ein paar wenige Ideen in beinahe kompositorischer Manier und schuf hypnotische Stimmungen.

ZIEMLICH EINLULLEND war danach das Konzert von Asita Hamidis Bazaar-Trio: ein allzu halbherziger Brückenschlag zwischen Orient und Okzident. Weit aus spannender gelang der transatlantische Brückenschlag zwischen

dem vom Tenorsaxofonisten Michael Jaeger geleiteten Schweizer Quartett Kerouac, zu dem der Pianist Vincent Membrez, der Bassist Luca Sisera und der Schlagzeuger Norbert Pfammatter gehören, und dem US-Altsaxofonisten Greg Osby. Dies, obwohl man sich nicht des Eindrucks erwehren konnte, dass die mit der Einspielung der CD «Outdoors» (Intakt) begonnene Kooperation das Entwicklungsstadium noch nicht ganz hinter sich hat – die freigeistigen respektive grüblerischen Seiten der Band waren jedenfalls in Ba-

den weniger stark ausgeprägt als bei früheren Auftritten ohne Osby.

Im Gegensatz zum zweiten Gast, dem hinterlistigen, subtil widerborstigen Gitarristen Philipp Schaufelberger, scheint Osby seinen Platz im Gefüge der Band noch nicht richtig gefunden zu haben, was ihn allerdings nicht daran hinderte, mit seiner hoch entwickelten, heiss-kalten Improvisationskunst zu brillieren, die wie eine Mischung aus vertonter Mathematik und Vogelgezwitscher klingt.